

arme (schwer lesbare)
: blasse Schrift oder
s oder dunkles Papier



Thür. Hauptstaatsarchiv
Weimar
Best.: Bauhaus
Nr.: 100



000902

B4 A4 B5 A5

A5 B5

Umfang

Staatl. Bauhaus Weimar

100

Sa	2.9.2018	11:00	Kunstoff Weimar: Kollektiver Dialog «Gertrud Grunow» #3
Fr	7.9.2018	20:00	Kunstoff Weimar Vernissage zur Wiedereröffnung: Wie das Bauhaus nach Weimar kam — Ein Archiv von Hitze und Kälte
Di	11.9.2018	20:00	Vortrag: Common Spaces
Sa	15.9.2018	10:00 – 15:00	Workshop für Kinder ab 10: Stop! Motion! Ausgetrickst!
Sa	22.9.2018	ab 14:00	ACC-Ausflug nach Bechstedt: Eine Landpartie mit Liederparty
		20:00	Konzert mit Bobo und Herzfeld



WIE DAS BAUHAUS NACH WEIMAR KAM

Ein Archiv von Hitze und Kälte
Kunstoff Weimar 2018 | 8.9. bis 11.11.2018



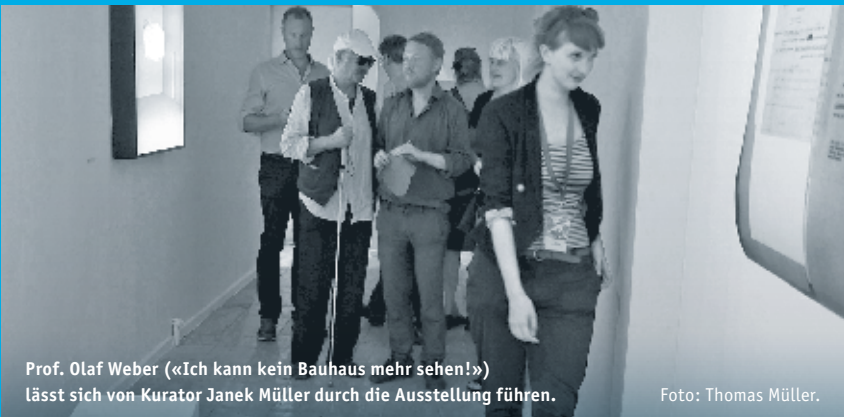
VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49 (0) 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de



Jenny Brockmann: Kollektiver Dialog «Gertrud Grunow», 2018.

Foto: Sebastian Mayer.



Prof. Olaf Weber («Ich kann kein Bauhaus mehr sehen!») lässt sich von Kurator Janek Müller durch die Ausstellung führen.

Foto: Thomas Müller.



Oliver Musovik: A Balancing Act (Video still), 2016.



Gleichgewichtsübungen vom Bauhaus: Basteln, bauen und bewegen am 15.9. Foto: Ulrike Mönning.

So 2.9.2018 | 11:00

Kunsthochschule Weimar

Kollektiver Dialog «Gertrud Grunow» #3 | Jenny Brockmann, Berlin

Töne, Farben und Bewegungen stehen im Zentrum der Harmonisierungslehre, die Gertrud Grunow am frühen Bauhaus unterrichtete. Alle Sinne sollten gleichberechtigt und harmonisch genutzt werden. Für Jenny Brockmann bildet das Wirken der Pädagogin nun den Ausgangspunkt einer mehrteiligen künstlerischen Arbeit, die 2018 mit Kollektiven Dialogen beginnt. Ausgehend vom menschlichen Körper und anhand bedeutender Künstlerinnen der Avantgarde — Hilma af Klint, Ljubow Popowa und Katarzyna Kobro — diskutieren Paulina Olszewska, Miet Warlop, Lea W. Frey und Katja Erfurth: Welche Erfahrungen und Vorstellungen von Farbe, Ton und Bewegung könnten für die Werke der Zeitgenossinnen Gertrud Grunows ausschlaggebend gewesen sein?

Eintritt: 5 € | erm.: 3 €

1 € Rabatt ab der 3. Gesprächsrunde (nur an der DNT-Theaterkasse im Paket erhältlich), mit Veranstaltungsreihe Gespräche in der Bauhausküche kombinierbar.



Bobo + Herzfeld am 22.9. ab 20 Uhr im Konzert in der Kulturscheune Bechstedt. Ortsstraße 19, 07426 Bechstedt.

Foto: Elena Panouli.

Sa 22.9.2018 | 14:00 | Konzert: 20:00 ACC-Ausflug nach Bechstedt

Eine Landpartie mit Liederparty | Bobo + Herzfeld, Berlin / Halle (Saale)

Das 167-Seelen-Dorf Bechstedt im Thüringer Schwarzwald mit mobilem Metzger und Schulbus ist für Kulturnetzwerker Burkhardt Kolbmüller seit 1990 der Nabel der Welt. Dort betreibt er mit Freunden den KulturNaturHof, dessen Herzstücke die Hofmostenerei und Kulturscheune sind. Zum gemeinsamen Apfelernen, -pressen, -mosten, Apfelsafttrinken und zum Genießen der Schönheiten des Landlebens laden wir in den Garten und auf die Obstweide des denkmalgeschützten Zwiseitenhofs. Und dann? In die Scheune ... denn es kommen Bobo + Herzfeld. Bobos Glockenstimme durchwehte die Neunziger und die White Wooden Houses, um in einem geschützten Winkel unserer kollektiven Erinnerung das Rauschen des Alltags unbeschadet zu überstehen. Experimentell-romantisch werben sie und der Multiinstrumentalist Sebastian Herzfeld Lyrik von Eichendorff, Rilke und Goethe zu einem atmosphärischen Soundtrack in unverkennbarem Bobo-Style. 2008 erhielten sie den Weltmusikpreis Ruth. Anmeldungen bis 15.9.2018: kultur@acc-weimar.de

Eintritt Konzert: 20 € | erm.: 15 €

Fr 7.9.2018 | 20:00

Vernissage zur Wiedereröffnung

Wie das Bauhaus nach Weimar kam — Ein Archiv von Hitze und Kälte

Das von Janek Müller und Niklas Hoffmann-Walbeck wie ein Spiel mit einem Kristall entworfene Archiv von Hitze und Kälte machte während des 29. Weimarer Kunstfests in einer dreiteiligen Ausstellung die Geschichte des frühen Bauhauses als ein gestaltend forschendes Erkunden neuer Gleichgewichte in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg lesbar. Nun verdichtet sich das Archiv, wenn zahlreiche der historischen und zeitgenössischen Dokumente, Texte und aktuellen künstlerisch-gestalterischen Positionen aus der ehemaligen Dorfner-Werkstatt und dem Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, den ersten beiden seiner Stationen, in der ACC Galerie Weimar für all jene, die zurückkehren möchten oder noch keine Gelegenheit hatten, die Ausstellung zu sehen, konzentriert und geballt sichtbar werden: Aus 3 macht 1. Das Archiv von Hitze und Kälte stellt nun mit hundert Exponaten in zwanzig Räumen Ideen, Motive und Projekte vor, mit denen das Bauhaus 1919 nach Weimar kam bzw. Gegenwartskünstler(innen) inspirierte — von den hitzigen Anfängen zur kühlen Vernunft.

Fr 7.9.2018 | 20:00

Vernissage zur Wiedereröffnung

8.9. bis 11.11.2018

Ausstellung

Wie das Bauhaus nach Weimar kam — Ein Archiv von Hitze und Kälte

Ausstellung des Kunstfests Weimar 2018:

Stürmisches Pathos — Archaische Attitüde — Eingübte Exzentrik. Mit Beiträgen von Jenny Brockmann, Torsten Blume, Stratagids, Timm Ulrichs, Kris Verdonck, Moritz Wehrmann, Luiz Zanotello; Modelle und Apparate von Bastian Späth, Dokumente des Landesarchivs Thüringen — Hauptstaatsarchiv Weimar. Kuratiert von Janek Müller und Niklas Hoffmann-Walbeck.

Eine Ausstellung des Kunstfests Weimar 2018, gefördert im Fonds Bauhaus heute der

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

100
jahre
bauhaus

Das Archiv von Hitze und Kälte macht die Geschichte des frühen Bauhauses als die eines gestaltend forschenden Erkundens neuer Gleichgewichte in der Umbruchzeit nach dem 1. Weltkrieg lesbar. Anhand historischer Dokumente und aktueller künstlerisch-gestalterischer Positionen stellt das Archiv spielerisch den Idekosmos, die Motive und Projekte vor, mit denen das Bauhaus 1919 nach Weimar kam. Was erzählen uns die Gleichgewichtsübungen und Harmonisierungsübungen der Bauhäuser(innen) heute? Mit dieser Frage gelangen wir nicht nur in die Atmosphäre am frühen Bauhaus, sondern auch ins Zentrum heutiger Problemlagen. Prozesse wie das bedrohte ökologische Gleichgewicht, die Vorstellung vom guten Leben in einer ausgeglichenen Work-Life-Balance, aber auch die Digitalisierung führen heute wie damals zum Nachdenken über die Möglichkeiten, Techniken und Verfahren, wie Gleichgewichte erlangt und hergestellt werden können. Bereits am Bauhaus verknüpften sich dabei philosophische Konzepte, Gestaltungs- und Farblehren mit der Erfahrung des modernen Alltags. Kunst, Gestaltung und Architektur mit ihren Vorlieben für Harmonie und Proportion boten dafür die Voraussetzung. Am frühen Bauhaus fiel dabei der bildenden Kunst die Aufgabe zu, das Testfeld



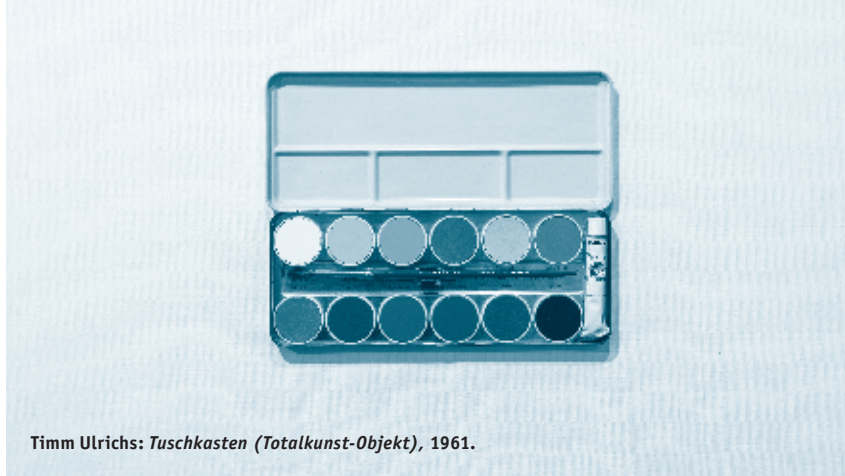
Torsten Blume: Große Glaspuppe, 2018 (Ausstellungsansicht Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar).



Badezimmer zu einem Tagebucheintrag von Oskar Schlemmer, Idee: Janek Müller, 2018 (Ausstellungsansicht ehemalige Dorfner-Werkstatt, Erfurter Straße 8, Weimar).

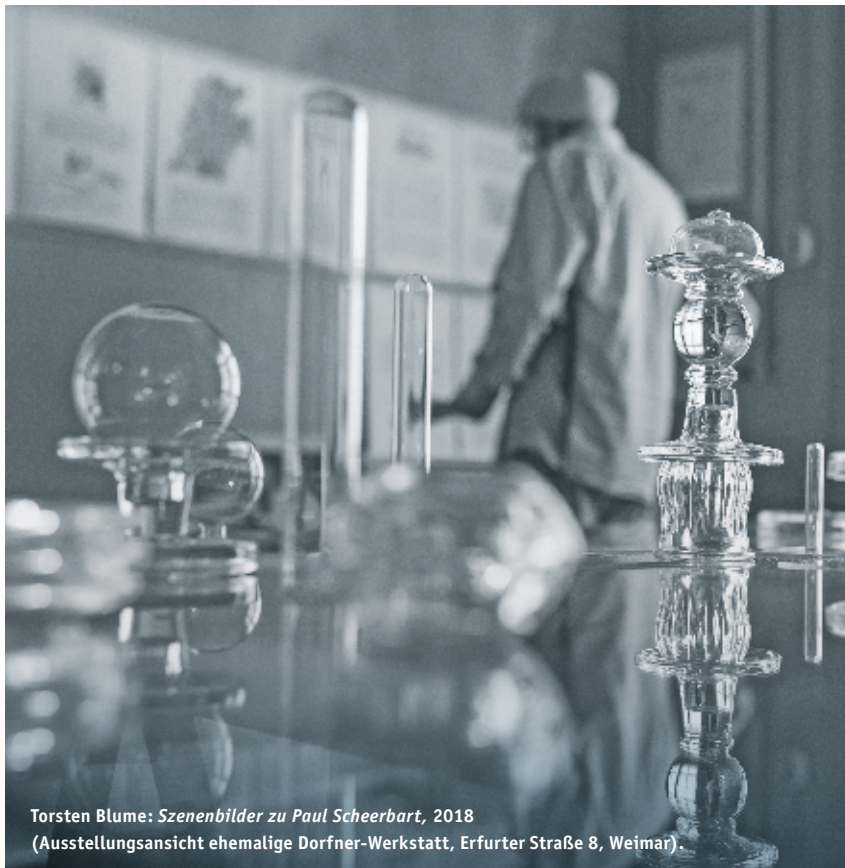


Stratagids: Filtersysteme. Formationen des Sammelns, 2018 (Ausstellungsansicht Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar).



Timm Ulrichs: Tuschkasten (Totalkunst-Objekt), 1961.

für die spätere Architektur und ganzheitliche Gestaltung zu sein. Der Bauhausgründer Walter Gropius brachte vor allem Maler mit nach Weimar — erst später wurde ganz in weiß gebaut. Die psychologische und symbolische Wirkung von Farben war für die Bauhäuser(innen) bedeutsam. Fragen danach, ob es richtig ist, sich farbig zu erhitzen oder abzukühlen und wie dies gelingen kann, wirken von heute aus gesehen eigenartig unpraktisch und verspönten. Dass am frühen Bauhaus Farben wie Glaubensgrundsätze behandelt wurden, hat die Kunstgeschichte den «hitzigen» Anfängen einer quasi noch «halbwüchsigen» Schule zugeschrieben, die später zu «kühler» Vernunft fand. Was bedeuten in einer Welt beständigen Wandels Harmonie, Proportion, Balance und Ganzheitlichkeit? Dafür kehrten einige Bauhäuser(innen) nicht nur zu den Ursprüngen der Kunst der «archaischen» Vorzeit zurück und verglichen, verwarfen und destillierten nach und nach technisch-gestalterische Machbarkeit und Funktion. Sie übten sich auch selbst im modernen Gleichgewicht, wozu sie mitunter auf Wege gingen, die kaum wissenschaftlich, aber unbedingt künstlerisch zu nennen waren. Sie balancierten und pendelten, konzentrierten und verließen sich und begannen von vorn.



Torsten Blume: Szenenbilder zu Paul Scheerbar, 2018 (Ausstellungsansicht ehemalige Dorfner-Werkstatt, Erfurter Straße 8, Weimar).



Moritz Wehrmann: Das Bauhaus kommt aus Ehringsdorf (prozessuale Installation), 2018.

Moritz Wehrmann: «Was mich bei der Beschäftigung mit dem Herstellen von Hütten, Buden oder Unterschlüpfen fasziniert, ist, dass es etwas ist, womit jeder Mensch eigentlich Verknüpfungen zu sich selbst herstellen kann. Zum Beispiel, wie man als Kind Buden gebaut hat oder Verstecke. Als Kind beginnt man spielend, mit den Materialien, die einem im Umfeld erreichbar sind, solche Formen zu bauen, die dann als Buden, Hütten oder so interpretierbar sind. Ich habe mir zum Beispiel mit Bettbezügen gerne Räume geschaffen, die ein interessantes, diffuses, weiches Licht hatten. Es reichte im Grunde eine Körperhaltung und der Körper wird selbst zur tragenden Struktur des Baus. Man braucht nur sein Bein in die Höhe zu strecken in so einem Bettbezug und schon hat man ein zeltartiges Ding. Oder Momente, in denen ich versuchte, es für mich selbst möglichst vollkommen dunkel zu machen, die Erfahrung der vollkommenen Dunkelheit. Für mich war es in meiner Kindheit ein großes Spiel, Behausungen in Schneeberge zu bauen. Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn so ein Schneeberg einbricht und quasi das Haus nicht hält und auf einen fällt. Dass es in den Hütten, die man sich als Kind selbst baut, oft sehr schnell sehr warm und unerträglich heiß wird, ist ein anderes Phänomen, bei dem ich mich aber frage, welche Effekte das hat. Also der Sauerstoffmangel zum Beispiel. Was bedeutet das? Die Wärme ist ein interessanter Punkt, weil das eine Unmöglichkeit ist, die eigene Temperatur an die Umwelt oder Gesellschaft anzugleichen.»

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
(03643) 85 1261/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(03643) 85 1261 | (0179) 6674255 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönning
(03643) 85 1262 | (0176) 21328316 | kultur@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner
(03643) 85 1161/-62 | (03643) 259238 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: Karin Schmidt (03643) 851261

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Ulrike Mönning, Frank Motz, Janek Müller und Niklas Hoffmann-Walbeck.
Abbildungen: Thomas Müller, Künstler, Referenten, ACC-Galerie Weimar.
Gestaltung/Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.

Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)



Stratagids: Filtersysteme. Formationen des Sammelns, 2018 (Ausstellungsansicht Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens, Weimar).

Der Mensch sammelt sich selbst. Das archäologische Museum ist demnach der Versuch, durch einen Spiegel in die Vergangenheit zu sehen. Die gesammelten Artefakte fungieren als Beweisträger für Hypothesen über frühere Zustände und Entwicklungen. Das Künstlerkollektiv Stratagids beschäftigt sich in der Arbeit Filtersysteme mit verschiedenen Formationen des Sammelns. Dafür fügen die Künstler einer bestehenden, in hohen Vitrinen gezeigten archäologischen Sammlung weitere Vitrinen hinzu. Fünf Vitrinen zeigen wissenserschöpfende oder geologisch-architektonische Privatsammlungen. Mit ihrer Arbeit kontextualisieren die Künstler nicht nur die bereits ausgestellten historischen Fundstücke, technischen Artefakte, Gebrauchs- und Ritualgegenstände und andere Belege kultureller und technologischer Entwicklungen neu. Die Arbeit weist auch darauf hin, dass jedem Sammeln Verfahren des Filterns angeschlossen sind. Welche Bedeutung hat das nicht Gesammelte? Auch in Bezug auf eine Archäologie des Bauhauses lässt sich vermuten, dass wissenschaftliche wie unwissenschaftliche Auslassungen — z. B. der Dominanz bestimmter Forschungsfragen, Blickwinkel und Perspektiven geschuldet — beeinflussen, was dominante Narrative der Menschheitsgeschichte zuletzt im Museum zu sehen ist. Über das Projekt gibt ein gestalteter Künstlerbeitrag in der Ausstellungsbegleitpublikation Auskunft. Filtersysteme ist nicht im ACC, sondern im Kontext der archäologischen Sammlungen im Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens (2. Obergeschoss), Humboldtstraße 11, Weimar, ausgestellt.



Jenny Brockmann: Kollektiver Dialog «Gertrud Grunow», Diskursobjekte #1, #2, #3, 2018.

In Kollektiver Dialog «Gertrud Grunow» stellt die Künstlerin Jenny Brockmann abstrakte Prozesse wissenschaftlicher Forschungsmethoden visuell dar. Für ihre Auseinandersetzung mit Gertrud Grunow (1921–23 Meisterin am Bauhaus) entwickelt sie drei im Raum ausgestellte Diskursobjekte. Das Diskursobjekt #1 besteht aus Aluminiumdraht, der wie eine abstrakte Form wirkt. Je nachdem, wie sich jene bewegen, die das Objekt betrachten, verändert sich die Form zu einem Kreis oder einem Dreieck. Es wird eine Situation arrangiert, in der sich die abstrakte Idee zu einem konkreten Gegenstand entwickelt. Diese Fähigkeit, das Abstrakte im Realen übermitteln zu können, steht nicht nur als Grundsatz für die Lehre Grunows, sondern ist auch Fundament für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Welt. Für Diskursobjekt #2 bezog sich die Künstlerin auf eines der Leitmotive des Kunstfestes Weimar, auf Hitze und Kälte sowie auf wissenschaftliche Forschungsapparate und -methoden, um ein Kunstobjekt zu gestalten, mittels dessen weitere Fragestellungen oder Analysen möglich sind. Die von ihr im Diskursobjekt #3 benutzten Elemente spielten eine wichtige Rolle in der Lehre und Forschung Grunows, in deren Unterricht der bunte Kreis ein Ausgangspunkt für die Gleichgewichtsübungen war. Durch die Farben Rot, Gelb und Blau sowie optische Lichtdurchdringung entstehen Farbmischungen: Orange, Grün und Braun, die Grunows Farbpalette entsprechen. Das weitere Element — die Bewegung — verbindet Farbe und Ton zur integralen Grundlage des Unterrichts der Bauhausmeisterin.

Der Forscher und Künstler Torsten Blume spürt den Beziehungen von Material, Farbe und Kunstfigur nach. Sein Glasspiel Szenenbilder ist von zwei Theaterstücken des utopischen Dichters, Architekturphantasten und Zeichners Paul Scheerbar (1863–1915) inspiriert, der als Visionär einer kommenden, bunten Glasarchitektur auch das Bauhaus in Weimar inspirierte. Scheerbar lebte in Berlin und versuchte, ein perpetuum mobile zu erfinden. «Ist Glas heute noch utopisch», fragt Torsten Blume, «oder nur noch die technische Oberfläche von Geräten, durch die wir in die Welt blicken und mit ihr kommunizieren?» Eine Reihe von farbigen Figurenstudien tritt in einen vielfältigen Dialog mit den Pflanzen-, Tier- und Menschendarstellungen und den figürlichen Vorstellungswelten der Künstler der Ur- und Frühgeschichte und mit Texten aus der Zeit der 1920er Jahre im Umfeld des Bauhauses. Gleichzeitig erforschen sie die Idee der Metamorphose. Im Traum und im Spiel können wir alles sein. Dinge, Pflanzen, Tiere. In der Suchbewegung zum Archaischen hin lässt sich entdecken, dass der Mensch sich selbst als ein ganz Anderes vorzustellen vermag — etwa als unbestimmbares und unfassliches Wesen, das verschiedene Aggregatzustände annehmen kann. Die Figurenstudien sind ein Sich-in-Form-Bringen und eine Übung für die unworhersehbaren, aber vorstellbaren Verwandlungen. Die Studie Farbensport widmet sich, ausgehend von Paul Klee, Johannes Itten und «dem Leben selbst» — wie Torsten Blume es beschreibt — der Idee farbigen Gleichgewichts. Blume ist Kurator, Szenograf und Choreograf und lebt in Leipzig.